

„Ich wollte einfach nur wieder gehen können“

Martha Mengl (79) litt sechs Monate lang unter heftigen Hüftschmerzen, bis sie sich kaum noch fortbewegen, Schuhe bzw. Strümpfe nicht mehr anziehen konnte. Ein neues Gelenk und Rehabilitation haben sie von den Qualen befreit.

Von Eva Rohrer

Einst war Martha Mengl aus Zwettl, NÖ, begeisterte Hobbyläuferin, mit den Jahren stieg sie auf Nordic Walking um. Bis ihr Schmerzen in der linken Hüftgegend so zusetzten, dass sie auch hier passen musste. Die Beschwerden strahlten in das linke Gesäß und den linken

Oberschenkel bis zum Kniegelenk aus: „Für mich war die neue Situation sehr ungewohnt, weil ich mich immer viel bewegt habe.“
Bücken, gehen, Flaschen tragen wurden zum kaum noch bewältigbaren Hindernis für die sonst so aktive Frau, die gemeinsam mit ih-

Patienten berichten

Hüftarthrose



rem Mann eine Elektrofirma in ihrer Heimatstadt aufgebaut hatte.
Es bedurfte einiger Arztbesuche, bis die Ursache des Übels feststand. „Ich konsultierte Prim. Prof. Univ.-Dozent Dr. Manfred Weissinger vom Landeskrankenhaus Zwettl, der mir zu verstehen

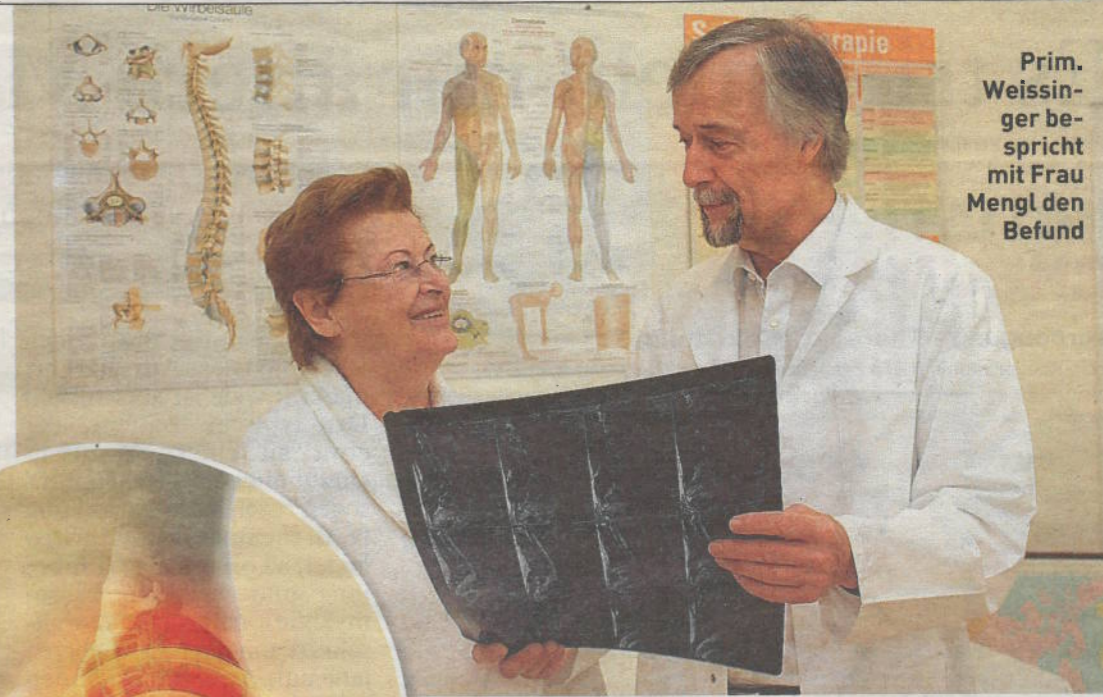
gab, dass ich ein neues Hüftgelenk brauchte.“ Auf die Frage des Arztes, was sie sich von der Operation erwarre, antwortete Frau Mengl: „Ich möchte einfach nur wieder gehen können und bitte nicht mehr lange darauf warten müssen.“

Am 9. März dieses Jahres war es so weit. Die Patientin erhielt unter Spinalanästhesie (Injektion ins Rückenmark für örtliche Betäubung) ein künstliches Gelenk.

„Es handelt sich um ein Titaniumgelenk mit einem Keramikkopf, welches ohne Zement im Becken- und Oberschenkelknochen verankert wird“, erklärt Prim. Weissinger. „Das Besondere ist die minimal-invasive AMIS-Technik. Es wird nur ein kleiner Schnitt an der Vorderseite der Hüftregion gesetzt. Im Gegensatz zu herkömmlichen Methoden ist keine Spaltung oder Durchtrennung der Muskeln notwendig. Der Operateur erreicht das Hüftgelenk zwischen den einzelnen Muskelgruppen, das Implantat kann insgesamt sehr schonend eingesetzt werden.“

Ein weiterer Vorteil für die Patientin: Aufgrund der kleineren Wundflächen entstehen weniger Schmerzen. Außerdem wird der Heilungsverlauf beschleunigt und nicht zuletzt die Rehabilitation. Das heißt, die Patientin können am nächsten bzw. übernächsten Tag nach dem Eingriff das Bett verlassen und mit zwei Stützkrücken das operierte Bein voll belasten.

„Mit dieser modernen Methode lässt sich auch sehr gut eine Beinlängendifferenz aus-



Prim. Weissinger bespricht mit Frau Mengl den Befund



gleichen und ebenso früher ein besseres Gangbild ohne Hinken erreichen“, so Prim. Weissinger.

„Die Geschäftsfrau konnte bereits nach fünf Tagen das Spital verlassen und drei Wochen später das Rehabilitationszentrum Moorheilbad Harbach, das mit den Kliniken Zwettl und Gmünd zusammenarbeitet, antreten“, ergänzt Prim. Johannes Püspök.

„Ich war vorher noch nie auf Kur oder Reha, aber ich muss sagen, ich war wirklich sehr zufrieden mit der Betreuung und schnellen Regeneration“, freut sich Frau Mengl über den Erfolg. Jetzt kann ich mich auch wieder ein wenig sportlich beim Walken betätigen. Ein Drei-

Tages-Ausflug in Linz hat mir keine Probleme bereitet, obwohl ich dort bei den Besichtigungen sehr viel gegangen bin.“
Sie ist jetzt zwar schon in

Pension, freut sich aber, dass sie nun wieder gelegentlich ein wenig in der Firma mithelfen kann, die bereits ihr Sohn und die Schwiegertochter übernommen haben.



Fotos: Fotolia

Wohltuende Kräutерwickel im Sommer

Dr. Andrea Dungal: Trotz einer bewussten und gesunden Lebensweise klagt Veronika K., dass ihre Haut besonders im Sommer müde und schlaff wirkt.

Zur Straffung des Bindegewebes und damit für ein vitaleres Erscheinungsbild ist vor allem Kieselsäure wichtig. Diese kann besonders gut über Zinnkraut, auch als Ackerschachtelhalm bezeichnet, aufgenommen werden. Diese Heilpflanze erhält man als Tee in der Apotheke. Ihre Anwendung erfolgt lokal in Form einer kalten Kompresse

oder eines Wickels. Lassen Sie hierfür eine Handvoll Zinnkraut mit einem Liter Wasser rund eine Viertelstunde aufkochen und anschließend etwa weitere 20 Minuten ziehen. Den Teeaufguss abseihen, ungefähr 40 g Honig beimengen und die Abkochung in einer dunklen Flasche im Kühlschrank aufbewahren.

Für einen wohltuenden Wickel circa ein Achtel der Flüssigkeit mit einem Liter Wasser verdünnen und drei oder vier alte Bandagen damit durchfeuchten. Nun die Beine von den Zehen

bis zur Hüfte und anschließend bis zur Taille umwickeln und für 20 bis 40 Minuten wirken lassen. Im Anschluss daran die betroffenen Hautareale mit einer guten Feuchtigkeitscreme sanft kreisend massieren.

Alternativ zum Ackerschachtelhalm bieten sich auch Bäder oder Kompressen mit Efeu an: Dafür zwei Handvoll gequetschte Efeublätter fünf Minuten kochen und eine Weile ziehen lassen. Die Mischung in ein Tuch oder einen Strumpf pressen, in die mit körperwarmem Wasser ge-

füllte Badewanne gießen und für 20 Minuten darin entspannen. Problemstellen können etwa mit einer Bürste massiert werden. Das steigert die Wirksamkeit des Vollbads.

Direkt danach nicht sofort abrubbeln, sondern feucht einwickeln und nachruhen, bis der Körper von selbst trocknet. Das versorgt die Haut mit wertvollen Inhaltsstoffen und lässt sie gestünder aussehen!

Weitere Informationen erhalten Sie im Willi Dungal Zentrum Wien (☎ 01/535 48 99)



Prim. Dr. Johannes Püspök, Teamleitung Therapie im Moorheilbad Harbach.

Ibuprofen®, meine Nr. 1 gegen Schmerzen!



Ibuprofen® - Der Schmerz-Allrounder

*) Quelle: IMS OTC Offtake Report Q1 2016: 02A1 Allgemeine Schmerzmittel Erwachsene; alle Präparate mit dem Wirkstoff Ibuprofen. Wirkstoff Ibuprofen. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkung informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker. AT/IBP/0616/0019

Anzeige